

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das **Amtsgericht** und den **Stadtrat zu Lichtenstein**

Älteste Zeitung im **Amtsgerichtsbezirk**

Nr. 1.

Samstagsausgabe  
im Amtsgerichtsbezirk

69 Jahrgang  
Mittwoch, den 1. Januar

Wöchentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1919.

## Lichtenstein.

Dienstag, den 31. Dezember 1918.

**Marmelade**, 2 M. R. B. Abschnitt 15, 1/2 Pfd. 50 Pfg.  
**Zwieback**, f. Kinder unter 2 Jahren Milchkarte, Kranke Brotkarte, Personen über 70 Jahre Altersnachweis. In allen Fällen gegen 2 Abschnitte von Weizen bzw. Krankenbrotstreifen, 1 Paket 42 Pfg. bei Bäckermeister Winter.

**Melauerfleisch** bei Diez.

Zur Ehrung unserer Krieger, die aus dem Felde heimgekehrt sind, beabsichtigen wir, nächsten

**Montag, den 6. Januar 1919,**  
nachmittags 6 Uhr

in der Stadtkirche eine

### Begrüßungsfeier

zu veranstalten. Da der Raum nicht dazu ausreicht, daß die gesamte Bevölkerung daran teilnehmen könnte, so sollen in erster Linie die Krieger selbst und ein Teil ihrer Angehörigen zur Feier zugelassen werden, Kinder müssen auf jeden Fall ausgeschlossen bleiben.

Wir ersuchen alle, welche sich an der Veranstaltung beteiligen wollen, auf dem Rathause Meldung zu erstatten und zwar morgen am 1. Januar von 10—1 Uhr vormittags, am 2. 3. und 4. Januar aber von 10—1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

Der Eintritt in die Kirche ist nur gegen Karten gestattet, welche auf Grund der am 4. abzuschließenden Meldungen ausgegeben werden. Näheres hierüber wird noch mitgeteilt.

Lichtenstein, am 31. Dezember 1918.

**Der Stadtrat.** **Der Arbeiter-Nat.** **Der Kirchenvorstand.**  
Stedner, Fuchs, Oberpfarrer Ende,  
Bürgermeister, Vorsitzender.

Bezirksverband.  
R.-L.-Nr. 1521 Le.

## Kaffee-Ersatzmittel.

Soweit die Marken F und G über Kaffee-Ersatzmittel noch nicht beliefert sein sollten, kann die Belieferung zusammen mit Marke H nunmehr sofort erfolgen.

R.-L.-Nr.: 1758. Betr. a.

## Saatgetreide.

Es wird erneut daran erinnert, daß Landwirte Getreide gegen Saatkarte nur dann veräußern oder liefern dürfen, wenn sie vorher die Genehmigung des Bezirksverbandes hierzu eingeholt haben. Diese Bestimmung ist vielfach nicht beachtet worden. Anträge auf Erteilung der Genehmigung sind, soweit Sommerfaatgetreide in Frage kommt, **spätestens bis zum 15. Febr. 1919** beim Bezirksverband einzureichen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Glauchau, den 28. Dezember 1918.

Amtshauptmann Freiherr v. Welck.

## Strickerinnen Gallberg.

Ablieferung der fertigen Strümpfe

**Donnerstag, den 2. Januar 1919.**

Nr. 251—Ende nachm. 3—4 Uhr, Nr. 201—250 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 151 bis 200 nachm. 5—6 Uhr.

**Freitag, den 3. Januar 1919.**

Nr. 101—150 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 51—100 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 1 bis 50 nachm. 5—6 Uhr.

Die Reihenfolge ist genau eingehalten!

**Ortsausschuß für Kriegshilfe.**

## Die Volksbibliothek in Lichtenstein

ist am Neujahrstag **vormittag von 11 bis 12 Uhr** geöffnet.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Im Ruhrgebiet ist der Streit beigelegt, die Nachrichten aus Bosen (über die Stadt Bosen ist das Standrecht verhängt) und Oberschlesien lauten weiter bedrohlich. Mißhandlungen, Folter, blutige Zusammenstöße, weitere Lohnforderungen werden gemeldet. Regierungsvertreter zu Verhandlungen und Truppen zur Unterdrückung der Unruhen sind unterwegs.

\* Es geht wieder einmal an die Reichseinheit. Infolge der letzten Vorgänge in Berlin wollen die Süddeutschen ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen und mitbestimmen sein, die Geschicke des Reiches zu führen. Auch der Anschluss Deutschösterreichs ist durch das Chaos in Berlin gefährdet.

\* Die Friedensfreunde haben in England eine Wahlzwecklage erklart.

\* Die deutsch-böhmische Landesversammlung erhebt Protest gegen die tschechische Vergeewaltigung und fordert das Selbstbestimmungsrecht.

\* Die deutschen Truppen bleiben noch in Litauen, um die Grenze zu schützen und das bedrohliche Wilna zu halten.

\* Die den Unabhängigen angehörenden preussischen Minister (darunter der Kultusminister Hoffmann) sind ebenfalls zurückgetreten.

\* Nach dem ersten Schneefall suchte die Stadtverwaltung von Berlin zur Straßenreinigung 1000 Mann. Auf ihre öffentliche Aufforderung meldeten sich von den 100 000 Arbeitslosen der Reichshauptstadt sage und schreibe — 17 Mann!

\* Nachdem der zum Volksbeauftragten erwählte Breslauer Volkswacht-Redakteur Löbe seine Wahl abgelehnt hat, soll zunächst das Amt des 6. Volksbeauftragten unbesetzt bleiben.

\* Es verläutet von wohlunterrichteter amerikanischer Seite, es bestände zwischen Wilson u. seinen Verbündeten darüber Einigkeit, daß Elsaß-Lothringen ohne weiteres an Frankreich zurückfallen und daß dem polnischen Staate große jezt deutsche Gebiete überwiehen werden sollten. — Daher diese polnischen Freuden.

\* Das Auswärtige Amt stellt fest, daß Dr. Cohn bolschewistische Gelder für die deutsche Revolution erhalten hat.

## Eine neue Regierungserklärung

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Arbeiter, Soldaten, Bürger, Bürgerinnen!

Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschlossen. Die verbleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat ihre Mandate zur Verfügung gestellt, um ihm vollkommene freie Hand zu lassen. Einstimmig sind sie von ihm aufs neue bestätigt worden. Die lähmende Zweispieltigkeit ist überwunden, die Reichsregierung ist neu und einheitlich gebildet. Sie kennt nur ein Gesetz des Handelns: über jede Partei das Wohl, der Bestand, die Unteilbarkeit der Deutschen Republik. Zwei Minister der sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentralrates anstelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen getreten: Roste und Wiffel. Alle Mitglieder des Kabinetts sind gleichberechtigt. Vorsitzende sind Ebert und Scheidemann.

Und nun an die Arbeit!

Im Innern gilt es, die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungestörte Tagung sicherzustellen, für die Ernährung ernstlich Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Rätekongresses in die Hand nehmen, die Kriegsgewinne in der schärfsten Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstützen, die Hinterbliebenenfürsorge auszubauen, die Volkswirtschaft mit allen Mitteln zu fördern, die Entwaflnung Unbefugter durchzuführen.

Nach außen gilt es, den Frieden so schnell und so günstig wie möglich herbeizuführen und die Vertretungen der Deutschen Republik im Auslande mit neuen, von neuem Geist erfüllten Männern zu versehen. Das ist in großen Zügen unser Programm bis zur Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen Freistaaten soll es verwirklicht werden. Seine Ausföhrung im einzelnen wird nicht in Kundgebungen, sondern

in Taten zum Ausdruck kommen. Jetzt haben wir Arbeitsmöglichkeit.

Es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie nicht zur Arbeit benutzen würden. Uns die Arbeit, Euch allen aber die Mitarbeit! Der neue Freistaat ist unser aller Heil. Selbt ihm sichern! Auch an Euch ist die Frage des Zentralrates gerichtet: Seid Ihr bereit die öffentliche Ruhe und Sicherheit gegen gewalttätige

Eintritte zu schützen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitsmöglichkeit der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich, von welcher Seite, zu gewährleisten?

Ihr müßt diese Frage mit einem Ja beantworten.

Die Reichsregierung bekennt sich ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt Programm Papier, leere Worte. Wir aber wollen über den Aufruf zum Aufbau. Wir gehen aus Werk. Wir glauben an euch und an uns. Wir kommen durch.

Berlin, 29. Dezember.

Die Reichsregierung:

Ebert, Scheidemann, Landsberg, Roste, Wiffel,

Weitere Aufrufe.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik richtet an die Soldaten und das deutsche Volk einen Aufruf. Er bittet die Soldaten, die neue Regierung zu schützen, ihre Treue zu wahren und Ordnung zu halten, damit wir nicht verhungern. Das deutsche Volk bittet er, das Wirtschaftsleben vor einer Katastrophe zu bewahren. Vorbedingung hierzu ist aber unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, die Verhinderung gewalttätiger Eingriffe in das private und öffentliche Eigentum, die Wiederaufnahme einer geordneten Produktion, die durch die Unterbindung der Kohlenförderung auf das schwerste gefährdet ist. Ohne Arbeit ist das deutsche Volk rettungslos verloren. Niemand darf sich heute der Arbeit entziehen. Alle Sonderwünsche müssen vor dem Grundiat zurücktreten: alles für das Volk und alles durch das Volk. Der Aufruf schließt:

Deutsche Männer und Frauen, helft alle, die ungeheuren Gefahren zu überwinden, von denen wir bedroht sind. Ohne die tätige Teilnahme, ohne die Selbstnacht jedes Einzelnen müssen wir den Stürmen der Gegenwart erliegen. Es ist die Stunde gekommen, in der das deutsche Volk seine Reife beweisen muß oder elend zugrunde gehen wird.

## Die Schwefengefahr in der Südbank.

Die Hilfsarmee aus der Südbank, deren Bewohner sich durch das Zusammenziehen starker Truppenkontingente u. großer Eisenbahnmateriale durch die

*Handwritten note:*  
Kriegshilfe  
nach dem  
7. 1. 1919  
Morgen